

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eine zweite, 150—400 m entfernte und manchmal auch eine dritte Linie machten zusammen mit dazwischen und dahinter verteilten Stützpunkten die befestigte Zone der ersten Stellung aus. Mehrere Kilometer dahinter wurde eine zweite Stellung im Gelände ausgemittelt und, soweit Arbeitskräfte dazu verfügbar waren, an den wichtigsten Stellen in einfacher Weise ausgebaut. Der Abstand von der ersten Stellung mußte so bemessen sein, daß beide Wehranlagen durch die Artillerie des Feindes nicht gleichzeitig niederzukämpfen waren.

Ein äußerst wirksames Kampfmittel, dessen sich Freund und Feind immer mehr bedienten, waren Gift- und Reizgase. Über deren Verwendbarkeit wurde die Truppe unterrichtet, wichtiger war noch die Belehrung über die drohenden Gefahren und deren Abwehr. Ende Oktober 1916 führte die öst.-ung. Heeresverwaltung an der Ostfront einen Gasschutzdienst ein, der am Isonzo schon längere Zeit bestand. Feldwetterstationen hatten die atmosphärischen Verhältnisse ständig zu beobachten, ob sie einen feindlichen Gasangriff begünstigen oder nicht, um zeitgerecht warnen zu können. Alarmvorsorgen wurden getroffen und Gasmasken zum Schutze der Truppen ausgegeben.

Neben allen Maßnahmen, die die unmittelbare, praktische Kampfbereitschaft der Front förderten, galt es, sich geistig für das nächste Kriegsjahr zu rüsten. Nach der schroffen Abweisung, die dem Friedensschritte der Mittelmächte vom Feindbünd widerfahren war, mußte für das Frühjahr 1917 mit einer allgemeinen Offensive der feindlichen Heere, mithin auch des russischen an der Ostfront, gerechnet werden.

Der deutsche Oberbefehl, dem der größte Teil der öst.-ung. Divisionen unterstellt war — nur mehr die zwei Armeen der Heeresfront Erzherzog Joseph waren am Jahresausgang an die k. u. k. Heeresleitung gewiesen — wie nicht minder die starke Vermengung der verbündeten Truppen<sup>1)</sup>, der mittleren und hohen Kommandostellen brachten es mit sich, daß Führungsgrundsätze und taktische Ansichten des stärkeren Bundesgenossen sich immer mehr durchsetzten. Um einheitliche Auf-

<sup>1)</sup> An der Ostfront (Heeresgruppe Mackensen bis einschließlich Heeresgruppe Linsingen) hatten stehen

	am 1. November 1916	am 1. März 1917
Österreich-Ungarn	41 ID., 11½ KD.	40½ ID., 11 KD.
Deutschland	37½ „ 5½ „	35 „ 2 „
Bulgarien	4 „ 1 „	4 „ 1 „
Türkei	4 „ — „	5 „ — „
Summe:	86½ ID., 18 KD.	84½ ID., 14 KD.